

Erneuerbare Energie

Verehrte Damen und Herren

Vorerst meinen Dank an die Veranstalter, dass ich am längsten Tag im Jahr kurz meine Gedanken zu den „Erneuerbaren Energien“ vorstellen darf.

Aus der Summe von Primäraufgaben wie:

- Förderung des Energiebewusstseins
- Einwirken auf Umwelt- und Energiepolitik
- Praxisbezogenen Nutzung der Sonnenenergie

polarisiert sich für mich ein Hauptziel: Ich möchte Umweltschutz und Sonnenenergie*) schrittweise zum Markschlager verhelfen. Mit ein Grund, dass ich Gruppen und Institutionen mit ähnlichen Zielen in Fronarbeit und materiell unterstütze.

**Gemeinsam betreiben wir in der Schweiz Zivilschutz,
gemeinsam müssen wir auch Umweltschutz betreiben.**

Konkret meine ich, dass eine Volkswirtschaft nicht nur dann funktioniert, wenn sie Unsinn produziert.

Ich lasse einen elektrisch betriebenen Spielzeug PANDA-BÄREN vor den Zuhörern spazieren, den ich als Souvenir aus China nach Hause brachte.

Sehen Sie meine Damen und Herren: Selbst der Gralshüter der Umweltschützer hat unsinnigerweise 2 Batterien als Antrieb.

Ich halte ein Glückwunschtelegramm ans Mikrofon, das in kläglichen Tönen „Happy Birthday“ spielt.

Jährlich wünschen mir Bekannte alles Gute zum Geburtstag und liefern mir gleichzeitig den Giftbecher ins Haus. – Dass die PTT noch solchen Blödsinn verkauft, bleibt unverständlich.

Gerade Kleinstaaten und Kleinstkantone könnten den besseren Beweis durch Pilotfunktion antreten.

Erstaunlich ist demgegenüber die enorme Leistung des Menschen, wenn es um Zerstörung geht. Beispiel Zweiter Weltkrieg:

- Rüstung 6 Jahre
- Zusammenschlagen 6 Jahre
- Aufbau 12 Jahre

Für mich stellt sich die Frage: Welche Tempovorgabe haben die Politiker für eine saubere Energiepolitik? - Konkret wünsche ich mir schnell auf nahezu jedes Haus in der Schweiz Sonnenkollektoren, primär zur Warmwasseraufbereitung.

Aber Natur- und Heimatschützer verriesen zusammen mit dem SIA und der Energiewirtschaft die Entwicklung. Betrachtet

man Europa bis in die Zwanzigerjahre dieses Jahrhunderts, so kann man kaum Verschandelungen feststellen. Doch wenn ich heute durch die Schweiz fahre, habe ich oft den Eindruck, ein Bauherr, ein Architekt und ein Baubeamter hätten sich an einem Morgen getroffen und vereinbart:

Heute bauen wir etwas ganz, ganz Hässliches! – Beispiele:

- Tankstellen
- Telefonverteilzentralen
- Bahnhöfe und Postgebäude
- Bushaltestellen
- Unterführungen
- Parkhäuser
- Einkaufszentren und Einkaufszentren

Die Bergwelt wird von Liften, Sporthotels, Hochspannungsmaßen, Feriensilos, Alpentransversalen und Armeeeinrichtungen entstellt.

Doch wehe dem, der Sonnenkollektoren einsetzen will, obwohl gute Beispiele längst stehen! (heute Windanlagen)

Die Broschüre „WEICHENSTELLEN“ von 1975 der BBC hat mich zum erklärten Sonnenfreund geprägt.

Die Broschüre wird gezeigt.

Der Text ist so ehrlich und überzeugend geschrieben, dass man der Sonne den Vorrang geben muss. Schnell merkt man jedoch, dass se der Energiewirtschaft um Energiesklavensicherung und Macht geht. (siehe 5. Ausgabe, Seite 11.)

Entfacht wurde die Florianspolitik also schon in den Sechziger- und Siebzigerjahren durch die Energiebehörden. Denn es steht grundsätzlich nichts dagegen, dass wir Atommeiler nur in den Gemeinden bauen, die auch die Endlagerung auf ihrem Gebiet zweckmäßig erfüllen, auch wenn sich dies technisch zum Teil beisst.

Die Sonne Nutzen zwingt jedoch zum Masshalten.

Für den Vortrag habe ich mich gut gekleidet. – Flanellhose, blau/weiss gestreiftes Hemd, dezente Krawatte, Blazer. – Ich ziehe Blazer und Krawatte aus und werfe diese beiseite.

Sehen Sie, meine Damen und Herren:

Die Hälfte ist meistens zuviel!

Ein Masshalten, das man gemeinsam verwirklicht, kennt keine Entzugserscheinungen. – Schlimmer sind bleibende Zwangsumsiedlungen nach Unfällen. Diese untergraben die Freiheit und

den Frieden. Die Energiewirtschaft klammert sich indirekt jedoch so brutal an ihre Macht wie despotische Politiker. Denn bekanntlich kann man die Menschheit auch mit verpuffter Energie überrollen.

Ich meine, der Bund könnte zum Beispiel im Kanton Uri eine Fabrik für Sonnenkollektoren erstellen. – Kollektoren zu Grenzkosten als echtes Impulsprogramm. Ein Budget von 350 Mio. dürfte wohl ausreichen (Anm.: Abgeltung des Bundes für die Beerdigung vom 2. März 1988 des Projekts „Kaiseraugst“) – Auch die Migros oder die Zuger Wirtschaft ist aufgerufen.

Dass sich die Sonnennutzung oberflächlich betrachtet noch nicht rechnet, ist offenkundig. Nur, was rechnet sich schon?

Letztlich ist allen die Lunge näher als das Hemd!

Also helfen SIE alle mit für einen Schritt in eine saubere Zukunft. Die Sonne führt mit der direkten Nutzung am heiligen Florian vorbei und lässt uns ruhig schlafen und unsere kranken Nachbarn auch.

Ich danke Ihnen.

Meinrad Flüeler - Steinhausen und Meggen 21. Juni 1989